

„Die Erlebbarkeit der Rezat verbessern“

Der Fluss als Impulsprojekt der Stadtentwicklung – Hochschulerweiterung steht an erster Stelle – Bürger können Entwurf einsehen

VON SEBASTIAN HABERL

ANSBACH – Seit März 2017 arbeitet die Stadt Ansbach an einer Strategie für die nächsten 15 Jahre. Jetzt liegt der Entwurf des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) vor. Bis zum 14. Dezember sind noch Anregungen möglich. Gegen Ende des mehr als 180 Seiten starken Papiers benennen die Autoren einige „Impulsprojekte“, welche die Stadt bald angehen sollte. Dazu zählt „die Bewahrung und Einbindung der Rezat als Natur- und Freizeitraum“.

Dass sich die Stadt mehr als bisher um die Rezat und um ihre Auen kümmern sollte, forderten im Rahmen des öffentlichen ISEK-Prozesses Bürger immer wieder. Im Entwurf ist jetzt die Rede davon, dass die Rezat als innenstadtnaher Natur- und Freizeitraum besser in die Stadt integriert werden sollte. Mit einem Gewässerentwicklungskonzept und den begonnenen Planungen zum Hochwasserschutz seien Grundlagen geschaffen, „um Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit zu verbessern“.

Beinahe poetisch haben die Experten vom Wiener Planungsbüro „UmbauStadt“ formuliert: „Die Rezat führt einen Grünraum sowie Fuß- und Radwege in die Stadt hinein.“ Auch von einem „Stadtstrand“ ist zu lesen – zusammen mit dem Bürgerpark.

Ein anderes Impulsprojekt ist überschrieben mit: „Stadtimage weiter formen“. Als Ziel wird formuliert, „in einer Kampagne Ansbach als moderne, kreative und innovative Stadt zu bewerben“. Zur Begründung heißt es, Ansbach habe über Jahrhunderte ein Bild von sich geschaffen, das nach innen und außen wirke. „Dieses Bild weiter zu formen und gegebenenfalls an aktuelle Erwartungen



Als eines von mehreren vordringlichen Projekten empfehlen die Experten des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, der Rezat und ihren Auen mehr Beachtung zu schenken.
Archivfoto: Jim Albright

anzupassen, kann eine fortgeführte Imagebildung bewirken.“

Nicht nur bei den Diskussionen um das Stadtjubiläum 2021 war zuletzt die Klage zu hören, Ansbach konzentriere sich zu sehr auf die Geschichte der Markgrafen. Nicht wenigen fehlt nach wie vor eine Darstellung des bürgerschaftlichen Engagements der Regierungshauptstadt von Mittelfranken.

Doch weder die Rezat noch das Stadtimage führen die Liste der für Ansbach wichtigen Projekte an. An erster Stelle steht die Erweiterung der Hochschule am Standort der Barton-Kaserne. Dort sehen Fachleute die Chance, sowohl Forschungsinstitute als auch Freizeitanlagen und Studentenwohnungen anzuordnen. Auch könne die Vernetzung zwischen Hoch-

schule und Unternehmen vorangetrieben werden. Und es gebe Möglichkeiten für ein experimentelles Umfeld mit innovativen Fachbereichen.

Insgesamt weist ISEK 18 wichtige Projektvorschläge aus. Aus ihnen wurden die Impulsprojekte ausgewählt. Sie sollen in den nächsten Haushaltsjahren berücksichtigt werden.

Der Entwurf des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes kann auf der Homepage der Stadt Ansbach eingesehen werden; einfach nach ISEK und Offenlegung suchen. Wer möchte, kann sich das umfangreiche Werk auch in der Stabsstelle „Integrierte Stadtentwicklung“ in der Nürnberger Straße 32 zu Gemüte führen. Der Stadtrat will das Konzept im neuen Jahr beschließen.